

Herbst 86, Trapezunt, Brief des Konrad an die Drachenlilie

Liebe Geschwister und Freunde im Bunde der Drachenlilie! Wir sind gut und heile hier in Trapezunt eingetroffen. Bereist seit ein paar Wochen verfolge ich hier hoffnungsfroh mein Ziel um die Erhebung Drachenbrukks zum Erzbistum. Jedoch sind wir sehr überrascht über diese schillernde, fremde wie blendende Welt, die fast nur aus einer Stadt zu bestehen scheint. Es gibt hier so viele Menschen wie nirgends, so viele unterschiedliche Herkunft! So viele Ämter und Würden, daß man glaubt, eigentlich ist niemand zuständig für irgendwas – alles nur Tant und Schmuck und hohle Ehre. Alles trägt hier glitzernde Masken statt eine menschliche Mine, der man echte Regung entlocken könnte. Die Orientierung hier ist außerordentlich schwierig. Und das zumal der Kaiserthron zu wackeln scheint: dieser gewisse Kriegsheld und Besieger der Zeldschuken, Andronikos Palaiologos, ist der Mann der Stunde. Der Kaiser vermag sich kaum mit ihm zu schmücken – so schwer wiegt die Last dieser schmückenden Kette! So sagt mancher, noch im Sommer bekommt die Welt einen neuen Kaiser (so sagt man hier).

Herrin Dora derweil ist zusehends daran, sich vom Weltlichen abzukehren und ihr unfriedliches Gemüt zu befrieden. Sie ist sehr besorgt um ihr Seelenheil. Die ebenso schillernd gläubige Welt der zahllosen Kirchen, Klöster, Priester und Mönche hat sie vollends gefangen, und sie versucht wohl, hier in einem der namhaften Klöster am Rande der Stadt, Fuß zu fassen. Ich werde ihr beistehen und Euch berichten, so mir möglich. Ich habe das Gefühl, sie wird mir wie uns allen im Bunde, auf Dauer verloren gehen...

Ich lasse wieder von mir hören und grüße Euch alle herzlich

Euer Konrad Episcopus

Zu Trapezunt Herbst 86